Konzeption

Kinderkrippe und Kindergarten
Albert-Schweitzer

Inhaltsverzeichnis

1. Vorworte 4
2. Gesetzliche Grundlagen 6
2.1. Aufgaben der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen 6
2.2. Pädagogische Grundlagendokumente 7
3. Allgemeines zur Einrichtung 8
3.1. WIKI Kindergarten & Kinderkrippe Albert-Schweitzer 8
3.2. Unser Träger 8
3.3. Gruppenstrukturen 9
3.4. Öffnungszeiten 9
3.5. Ferienregelung 9
3.6. Aufnahmemodalitäten 10
3.7. Organisatorischen Aspekte 10
4. Unser Team 11
4.1. Gelbe Gruppe 11
4.2. Blaue Gruppe 12
4.3. Grüne Gruppe 13
5. Unsere Bildungsräume 14
5.1. Beschreibung der Räume und ihrer Funktionen: 14
6. Intergenerative Pädagogik 24
7. Unser Bild vom Kind & unsere Rolle als Pädagog*innen 25
8. Unsere zentrale Werte 27
9. Die 12 pädagogischen Prinzipien in unserer Arbeit 28
10. Bildungsarbeit nach den Bildungsbereichen 30
10.1. Emotionen und soziale Beziehungen 30
10.2. Ethik und Gesellschaft 32
10.3. Sprache und Kommunikation 34
10.4. Bewegung und Gesundheit 36
10.5. Ästhetik und Gestaltung 38
10.6. Natur und Technik 40
..... 41
11. Tagesabläufe der einzelnen Gruppen 42
11.1. Grüne Gruppe (Kinderkrippe 1) 42
11.2. Gelbe Gruppe (Kinderkrippe 2) 43
11.3. Blaue Gruppe (Kindergarten) 44
12. Feste feiern, Brauchtum erleben 45
13. Transitionen 47
13.1. Transition von Familie in die Kinderkrippe/ oder in den Kindergarten 47
13.2. Transition von Kinderkrippe in den Kindergarten 47

13.3. Transition vom Kindergarten in die Schule 48
14. Bildungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten 49
15. Beobachtung und Dokumentation 51
15.1. Beobachtung mit dem Beobachtungsinstrument 51
15.2. Kinderkrippe: Bildungs- und Lerngeschichten 51
15.3. Portfolio- eine Sammlung über die Entwicklung des Kindes 51
16. Kooperationen mit Netzwerkpartner*innen 53
16.1. Zusammenarbeit mit unserem Träger 53
16.3. Kindergarten: Integrative Zusatzbetreuung 53
16.4. Zahnprophylaxe: Styria Vitalis 53
16.5. Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten (zum Bespiel BAFEP) 53
17. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität 54

1. Vorworte

Liebe Eltern!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen um unsere pädagogische Konzeption zu lesen und dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit erfahren. Die Erarbeitung dieser Konzeption ist im gesamten Team entstanden und wird von allen Teammitgliedern getragen und verbindlich umgesetzt. Sie ist kein vollendetes Werk und wird in regelmäßigen Abständen ergänzt und erweitert. Wenn Sie Fragen zu speziellen Themen haben, dann wenden Sie sich gerne an mich oder meine Kolleg*innen.
Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit und freuen uns Sie bei unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Alles Liebe,
Marion Gruber & Team

„Mit allen Sinnen spielen ist sinnvolles Spielen, heißt sich in die Welt zu begeben und sich mit ihr auseinanderzusetzen."

(Renate Zimmer)

Liebe Eltern!

WIKI ist mit seinen 1.650 Mitarbeiter*innen *der* innovative und familienfreundliche Anbieter in der Betreuung, Begleitung und Bildung von Menschen in der Steiermark.
Das Kern- und Herzstück von WIKI ist unbestritten die Kinderbildung und -betreuung. Mit den mehr als 8.200 Kindern, die an über 265 Standorten betreut werden, hat dieser Geschäftszweig über die letzten Jahre ein enormes Wachstum erfahren. So können wir heute mit Stolz festhalten, dass WIKI auch der größte private Anbieter in diesem Segment ist. Diese Größe bringt zum einen eine Anzahl von Vorteilen mit sich, wenn man nur bedenkt welch herausragendes Wissen und welch unendlicher Erfahrungsschatz in unserem Unternehmen durch unsere Mitarbeiter*innen steckt, zum anderen sind wir dadurch aber auch mit zahlreichen organisatorischen Herausforderungen konfrontiert.

Die vorliegende Konzeption soll Unterstützer und Begleiter im Zusammenspiel zwischen Ihnen, als Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und unseren Teams in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sein. Zusätzlich soll Ihnen ein näherer Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit und in den Ablauf der jeweiligen Einrichtung ermöglicht werden. Dieses Werk wird laufend ergänzt und immer wieder aktualisiert werden, somit dient es als wichtiger Beitrag zur qualitätsvollen Weiterentwicklung von WIKI zum Wohle der Kinder.

Liebe Eltern, Ihnen gilt unser spezieller Dank für die gute Zusammenarbeit und für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!

Ihr Michael Pötler,
Obmann

Ihre Tatjana Prattes,
Geschäftsführerin

Ihr Christian Leitner,
Geschäftsführer

2. Gesetzliche Grundlagen

2.1. Aufgaben der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Das steirische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (2019) schreibt folgendes vor:
„(1) Alle Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben:

1. die soziale, emotionale, kognitive, sprachliche und physische Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen;
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit und der für die jeweilige Alters- bzw. Zielgruppe in Betracht kommenden pädagogischen Grundlagendokumente gemäß § 5 Abs. 7 die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität);
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten. Dazu ist pro Kinderbetreuungsjahr auf Basis der laufenden Dokumentation mindestens ein strukturiertes Gespräch mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) über den Bildungs- und Entwicklungsverlauf des Kindes anzubieten.

(2) (Anm.: entfallen)
(3) In institutionellen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen hat eine Förderung der Bildungssprache Deutsch mit Fokus auf die Sprachkompetenzen bei Schuleintritt jedenfalls ab dem Alter von vier Jahren zu erfolgen. Zur Feststellung der Sprachkompetenzen sind Sprachstandsfeststellungen durchzuführen. Für diese Aufgaben ist entsprechend qualifiziertes Personal heranzuziehen."

Sollten Sie Interesse am gesamten Inhalt des Steirischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (2019) haben, öffnen Sie bitte den folgenden Link:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20001503

2.2. Pädagogische Grundlagendokumente

Folgende pädagogische Grundlagendokumente liegen in unserer Einrichtung auf und sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Bei Interesse können sie gerne von Ihnen gelesen werden, bitte fragen Sie bei einem Teammitglied danach.

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit (2. Auflage)
- Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen

Alternativ finden Sie hier den Link zur Homepage vom Bundesministerium, falls Sie diese Dokumente lieber im Internet nachlesen möchten:
https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

3. Allgemeines zur Einrichtung

3.1. WIKI Kindergarten & Kinderkrippe Albert-Schweitzer

Das Geriatrische Gesundheitszentrum schrieb einen Wettbewerb für die erste Einrichtung mit intergenerativem Schwerpunkt in Graz aus. WIKI gewann diesen und baute das Erdgeschoss des Betreuten Wohnens im Areal komplett um. Seit 2009 gibt es hier zwei Kinderkrippengruppen und eine Kindergartengruppe. Somit können wir eine Betreuung und Begleitung von max. 52 Kindern von null bis sechs Jahren gewährleisten.

Unsere Kontaktdaten

WIKI Kindergarten und Kinderkrippe Albert-Schweitzer
Albert-Schweitzer-Gasse 38a
8020 Graz
Tel.: 0676/849202420
E-Mail: krippe.albertschweitzer@wiki.at

3.2. Unser Träger

WIKI- Wir Kinder, Bildung und Betreuung
Ziehrerstraße 83
8041 Graz-Liebenau
Telefon: +43 316 426565
E-Mail: office@wiki.at

3.3. Gruppenstrukturen

In unserem Haus haben wir drei Gruppen, eine Kindergarten- und zwei Kinderkrippengruppen.

Die Kindergartengruppe, auch genannt die „Blaue Gruppe", betreut maximal 24 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Der Personalschlüssel in dieser Gruppe beträgt vormittags und nachmittags jeweils eine Elementarpädagog*in und eine Betreuer*in. Zur Mittagszeit findet ein Personalwechsel statt.

Die Kinderkrippengruppen, auch genannt die „Grüne Gruppe" und „Gelbe Gruppe", betreuen jeweils maximal 14 Kinder im Alter von 0-3 Jahren, wobei jene Kinder, die noch nicht das zweite Lebensjahr erreicht haben, mit dem Faktor 1,5 bewertet werden.
In jeder Gruppe sind jeweils eine Elementarpädagog*in und zwei Betreuer*innen während des Vormittags und nachmittags für die Betreuung der Kinder verantwortlich. In den Kinderkrippen gibt es zur Mittagszeit einen Wechsel der Pädagog*innen, die Betreuer*innen bleiben den ganzen Tag in der Gruppe.

3.4. Öffnungszeiten

Unsere Gruppen und ihre Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind an die Dienstzeiten der Mitarbeiter*innen der Geriatrischen Gesundheitszentren angepasst.

Kindergarten (Blaue Gruppe):
6.00- 18.00 Uhr

Kinderkrippe 1 (Grüne Gruppe):
6.00-18.00 Uhr

Kinderkrippe 2 (Gelbe Gruppe):
6.30-16.00 Uhr

3.5. Ferienregelung

Wir haben ganzjährig, mit Ausnahme an Samstagen, Sonntagen und der gesetzlichen Feiertage (auch den 24.12. und 31.12.), sowie des 3-wöchigen Betriebsurlaubes im Sommer, geöffnet.
An Fenstertagen erheben wir mittels einer Bedarfserhebung den Betreuungsbedarf aller Kinder und richten danach unser Personal. Den Zeitraum unseres Betriebsurlaubes erfahren Sie frühzeitig von uns.

3.6. Aufnahmemodalitäten

Da wir mit den Geriatrischen Gesundheitszentren in Kooperation stehen, werden die Kinder von Mitarbeiter*innen bevorzugt aufgenommen. Die Online-Vormerkung für das kommende Kindergarten- und Krippenjahr (Start im September) findet ab Mitte/ Ende Jänner bis März, über die Homepage graz.at/bildung statt.

Ein Eintritt während des laufenden Betreuungsjahres ist nur dann möglich, wenn Plätze frei werden.

3.7. Organisatorischen Aspekte

Wir sind mit unseren drei Gruppen eine große Einrichtung und es kommen daher viele Kinder und Eltern zu uns ins Haus. Um ein wertschätzendes Miteinander von allen Personen gewährleisten zu können, möchten wir auf folgende Punkte hinweisen:

- <u>Regelungen im Krankheitsfall</u>

- Wenn ein Kind wegen Krankheit an einem Besuch bei uns verhindert sein sollte, vor allem bei ansteckenden Krankheiten, wie zum Beispiel Magen-Darm-Virus u.v.m, bitten wir Sie uns, das pädagogische Fachpersonal, unverzüglich zu benachrichtigen. Um das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten, informieren wir alle Eltern der Einrichtung, in Form eines Aushanges auf der Wandtafel vor der Eingangstür, über kursierende Krankheiten.
- Da der Besuch bei uns viele neue Lernprozesse anregt und die Kinder dafür genug Energie brauchen, ist es besonders wichtig, dass sie vollkommen gesund und gut erholt in den Kindergarten und die Kinderkrippe kommen.

- <u>Unser Haus ist schuhfrei</u>

- Somit bieten wir den Kindern einen schmutzfreien Gang.
- Dadurch entsteht ein weiterer Raum (Gang), indem die Kinder die Welt spielerisch entdecken können.
- Unsere Spielfläche, die zum Großteil am Boden ist, kann ganzjährig und immer glänzend genutzt werden.

Das bedeutet für Sie als Eltern/ Besucher*innen:

- Ihre Schuhe bitte vor dem Eingang ausziehen.
- Schuhe der Kinder werden auch vor dem Eingang ausgezogen, auf den Garderobenplatz getragen und dort wie gewohnt die Anti-Rutsch-Socken oder Hausschuhe angezogen.
- Gästepatschen und „Überzieher" stehen zur Verfügung.
- Schuhregale und Sitzmöglichkeiten dürfen gerne genutzt werden.
- Kinderwägen bitte nicht vor dem Eingang parken, es gibt einen eigenen Kinderwagen Parkplatz.

4. Unser Team

4.1. Gelbe Gruppe

Marion

Leitung, Pädagogin am Vormittag

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen."

(Maria Montessori)

Selina

Pädagogin am Nachmittag,

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren."

(Maria Montessori)

Fatima

Betreuerin Ganztag

„Ein großer Mensch ist derjenige, der sein Kinderherz nicht verliert."

(James Legge)

Ruzanna

Betreuerin Ganztag

„Das Ziel des Lebens ist es, nicht ein erfolgreicher Mensch zu sein, sondern ein wertvoller."

(Albert Einstein)

4.2. Blaue Gruppe

Romana

stellv. Leitung, Pädagogin am Vormittag

„Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen!"

(Henri Matisse)

Rossana

Pädagogin am Nachmittag

„Erzieht die Kinder, dann wird es nicht nötig sein die Erwachsenen zu bestrafen."

(Pythagoras)

Cemile

Betreuerin am Vormittag

„Gebe den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe- und der gesunde Menschenverstand kommt von selbst."

(Astrid Lindgren)

4.3. Grüne Gruppe

Janine

Pädagogin am Vormittag

„Das herzlichste Danke strahlt aus Kinderaugen. Es ist der ehrlichste Dank."

(unbekannt)

Patricia

Pädagogin am Nachmittag

„Erziehung ist: Beispiel. Und Liebe. Sonst nichts."

(Friedrich Fröbel)

Barbara

Betreuerin Ganztag

„Hilf mir es selbst zu tun."

(Maria Montessori)

Asmaa

Betreuerin Ganztag

„Viele, die bei Kindern sind, tun ihre Pflicht, aber das Herz ist nicht dabei. Das merkt das Kind.

(Wilhelm Humboldt)

5. Unsere Bildungsräume

Unsere Einrichtung wird in folgende Räume aufgeteilt:

- 2 Gruppenräume der Kinderkrippen mit dazugehörigen Wickelräumen
- 2 Bewegungsräume der Kinderkrippen
- 1 Gruppenraum des Kindergartens
- Großer Turnsaal
- Multifunktionsraum
- großer bespielbarer Gang
- Garderobe
- Sanitärräume für Kindergarten und Kinderkrippe
- Garten
- Terrasse
- Küche
- Büro
- Sanitäranlagen für Mitarbeiter*innen und Eltern

5.1. Beschreibung der Räume und ihrer Funktionen:

<u>Gruppenräume der Kinderkrippen</u>

Jeder Kinderkrippengruppenraum ist so ausgestattet, dass dessen Größe und Einrichtung auf die Bedürfnisse der Kinder von 0-3 Jahren angepasst ist. Es wird ein Mal- und Werkbereich (Kreativbereich), eine Ruhemöglichkeit mit Bilderbuchbereich, ein Tisch für Spiele und Puzzle, ein Rollenspielbereich sowie eine Bauecke geboten. Diese Bereiche sind freizugänglich, laden daher zum Entdecken und Erforschen ein. Die Spielmaterialien für die jeweiligen Bereiche werden je nach Bedürfnis und Interesse der Kinder sorgfältig ausgewählt. Hier wird auch vormittags und nachmittags gemeinsam die Jause eingenommen.

Die Wickelräume sind separat und gleich neben den jeweiligen Gruppen. Dadurch bieten wir den Kindern eine geschützte Atmosphäre zum Wickeln und Pflegen, die Wickelzeit ist für uns Beziehungszeit. Hier hat jedes Kind seine Lade mit Windeln und eine Schublade mit Reservewäsche.

Bewegungs- bzw. Schlafräume der Kinderkrippen

Die beiden Krippen verfügen außerdem über einen eigenen Bewegungs- bzw. Schlafraum. Bei schlechtem Wetter wird dieser tagsüber als Ort für freies Bewegen genützt und zur Mittagszeit dient er zum Schlafen und Ausrasten vom Tag.

Der Gruppenraum des Kindergartens

Der Gruppenraum vom Kindergarten ist so eingerichtet, dass dessen Größe und Einrichtung auf die Bedürfnisse der Kinder von 3-6 Jahren angepasst ist. Der Raum ist in folgende Bereiche aufgeteilt: ein Bau- und Konstruktionsbereich, ein Ruhebereich mit Bilderbüchern, ein Bereich für Natur und Technik und ein Malatelier sowie ein Kleiner-Welt Bereich. Der Rollenspielbereich ist im Multifunktionsraum untergebracht. Die Spielmaterialien für die jeweiligen Bereiche werden je nach Bedürfnis und Interesse der Kinder sorgfältig ausgewählt. Den Kindergartenkindern stehen in der Freispielzeit nicht nur die Bereiche in der Gruppe zur Verfügung, sondern auch der Gang oder der große Turnsaal. Am Vormittag findet die Jause gleitend statt, das bedeutet die Kinder entscheiden selbständig wann sie ihre Jause einnehmen möchten. Das Mittagessen und die Nachmittagsjause werden gemeinsam im Gruppenraum eingenommen.

Der große Turnsaal

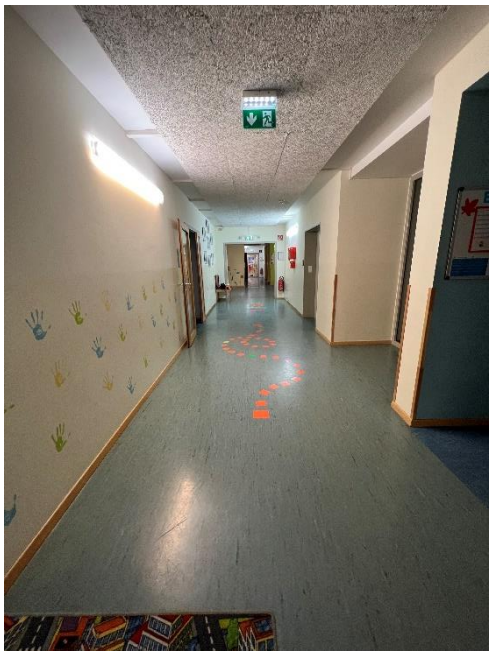
Der große Turnsaal regt zum Bewegen und Experimentieren mit verschiedenen Materialien und großen Turngeräten an, er kann von allen Gruppen genützt werden. Zur Mittagszeit nützt ihn der Kindergarten als Ruheraum.

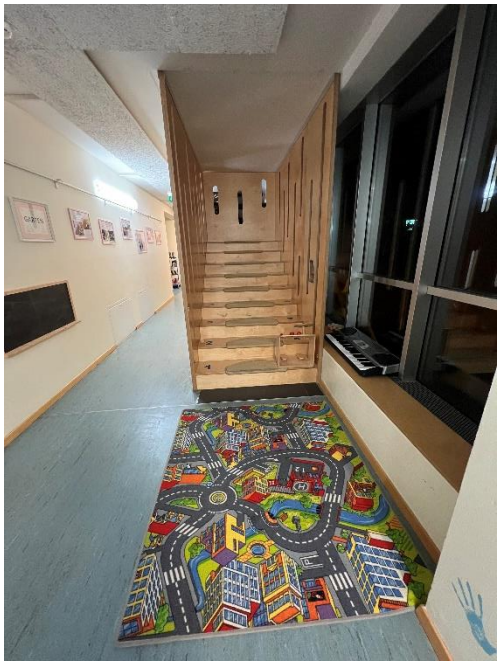
Multifunktionsraum

Unser Multifunktionsraum wurde zum Rollenspielbereich umgestaltet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und in verschiedene Rollen zu schlüpfen und in vielfältigen Welten einzutauchen.

Der Gang (zusätzlicher Spielraum)

Unser großer und langer Gang bietet viele verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel einen Einkaufsladen aufzustellen oder eine Straße für das Bobby Car fahren zu errichten. Es gibt auch eine Stiege, um das Treppensteigen zu üben, die als zusätzlicher Spielbereich umfunktioniert und mit Materialien ausgestattet wird.





Für die Eltern gibt es eine Eltern-Kind-Lounge, mit einem gemütlichen Sofa und Broschüren zum Schmökern, um Wartezeiten zu verkürzen. Den Menüplan vom Mittagessen und die Fundgrube ist ebenfalls hier zu finden.

Die Sanitäranlagen der Kinder

Die Sanitäranlagen für den Kindergarten und die Kinderkrippe sind getrennt. In der Sanitäranlage für die Kinderkrippe befinden sich Waschbecken und Toiletten in Kleinkindgrößen, damit die Kinder selbständig ihre Hände waschen und aufs WC gehen können. Eine Badewanne ist auch vorhanden. In den Sanitäranlagen für den Kindergarten befinden sich etwas größere Waschbecken und Toiletten, die somit die Selbstständigkeit der Kindergartenkinder unterstützen.

Der Garten

Der Garten wird von allen drei Gruppen genützt und bietet eine Vielzahl von unterschiedlichen Spielmöglichkeiten für Groß und Klein. Diese wären eine Sandkiste, eine Rutsche, eine Schaukel, zwei Kletterstangen, ein Klettergerüst, eine Balanceübung, eine große Fläche zum Laufen und Springen, eine Asphaltstrecke, um mit Autos und Fahrzeugen, wie zum Beispiel den Rollern zu fahren, ein Gartenhaus zum Spielen, aber auch Bäume und Sträucher, die zum Beobachten und Erkunden einladen.

Die Terrasse

Von jedem Gruppenraum gibt es einen direkten Zugang auf die Terrasse. Diese nützen wir gerne bei instabilem Wetter. Das ermöglicht uns auch, dass wir Spielbereiche vom Gruppenraum ins Freie verlegen können und es bietet eine weitere Möglichkeit für die Bewegung. Der Terrasse entlang gibt es ein Beet, das jedes Jahr im Frühjahr mit den Kindern gemeinsam bepflanzt, gepflegt und beobachtet wird. Dadurch möchten wir den Kindern ein Gefühl von Verantwortung und Respekt der Natur gegenüber vermitteln, vor allem macht es große Freude, wenn wir etwas ernten und naschen können.

Die Küche

Die 2 Krippengruppen essen zu Mittag in der Küche. Die Kinder sitzen auf Trip-Trapps um den großen Tisch herum und es wird gemeinsam gegessen. Es gibt auch die Möglichkeit, mit den Kindern eine hauswirtschaftliche Tätigkeit und pädagogisches Kochen durchzuführen.

6. Intergenerative Pädagogik

Als Schwerpunkt unserer Einrichtung leben wir die intergenerative Pädagogik. Darunter versteht sich der regelmäßige Kontakt und Austausch zwischen den Kindern und den Senior*innen des Betreuten Wohnens und der Tagesklinik in Form von Besuchen, gemeinsamen Nachmittagen, an denen gebacken, gelesen oder gebastelt wird sowie gemeinsames Leben unserer Feste.
Ziel ist es, eine Verbindung zwischen den Generationen zu schaffen und die positiven Auswirkungen auf beiden Parteien zu nutzen (Herder 2019).

Herder (2019) bestärkt uns dahingehend mit den Worten: „Intergenerative Begegnungen beugen der Isolierung von älteren Menschen vor, geben ihnen Lebensfreude und fordern sie heraus, nicht zu sehr zurückgezogen und gedanklich festgefahren zu leben. Kinder und Jugendliche erleben Senioren als Erwachsene mit Zeit und Interesse an ihnen und als lebende Geschichtsträger, die von einer Welt berichten, die sie nicht selbst kennengelernt haben".

Da Kinder immer seltener unter einem Dach mit mehreren Generationen leben, bzw. die Großeltern oft nicht in der Nähe verfügbar sind, ist es umso wichtiger Bezugspunkte dahingehend für die Kinder zu schaffen, da für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder die Erfahrungen mit verschiedenen Genrationen von großer Bedeutung sind (Herder, 2019).

7. Unser Bild vom Kind & unsere Rolle als Pädagog*innen

„Wenn wir eine Beziehung haben, gegenseitigen Respekt und eine gemeinsame Sprache, können wir über alle Ängste, Sorgen und Widerstände miteinander reden."
(Jesper Juul)

Miteinander tun wir als Gestalter*innen für ein liebevolles und wertschätzendes Umfeld täglich unser Bestes, sodass die Kinder sich in unserer Einrichtung geborgen, zu jeder Zeit akzeptiert und unterstützt fühlen dürfen.

Lernen am Modell:
Als wesentlich nehmen wir dabei unsere Rolle als Bezugsperson und somit Vorbild wahr. Deshalb sind wir auch im Team und im Umgang mit den Eltern täglich auf ein offenes und respektvolles Miteinander bedacht. Gerade in schwierigen Situationen bemühen wir uns um gegenseitige Toleranz, Einfühlungsvermögen und Verständnis.
So erleben und erlernen die Kinder nicht nur an unserem Modell einen achtsamen Umgang miteinander, sondern auch eine respektvolle Kommunikation. Des Weiteren lernen sie, dass wir in der Gemeinschaft Verantwortung für uns selbst und für einander übernehmen. Sie profitieren somit von einer ermutigenden, fröhlichen und liebevollen Atmosphäre. Denn sichere und von Offenheit geprägte Beziehungen sind ein unersetzlicher Nährboden für gesundes Wachstum und persönliche Entfaltung.

Du kannst das!
Während wir die Kinder ein Stück weit auf ihrem Weg begleiten, legen wir in dieser Einrichtung Wert darauf, dem Kind mit einer vertrauensvollen Haltung zu begegnen. Diese ermöglicht es ihm, sich zuversichtlich und unbeschwert von den Bezugspersonen zu lösen, um in neue Entwicklungsschritte und kleine Abenteuer zu gehen. Und immer wieder auch, wenn Trost und Zuspruch benötigt werden, in unsere Arme zu kommen. So finden die Kinder beste Voraussetzungen, um Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit zu erwerben.

Ich bin ich!
Wir verstehen uns dabei als aufmerksame Beobachter*innen, geduldige Begleiter*innen und Unterstützer*innen. Das Kind sehen wir als Wesen, das wir nicht formen, sondern als Individuum kennenlernen, bestärken und fördern. Wir geben dem Kind die Möglichkeit, in seinem Tempo zu wachsen und zu lernen. Wir sind da, wenn Hilfe gebraucht wird und sorgen für Angebote, wo weitere Entwicklung passiert.

Mit Freude lernen:

Einen besonderen Stellenwert haben für uns Spaß, Humor, Spiel und Gemeinschaft.

Wir möchten den Kindern in dieser Einrichtung ein optimistisches, freudiges und geborgenes Lebensgefühl vermitteln. Wir möchten ihrer Neugierde und Lernbereitschaft Raum lassen - und diesen Raum durch Angebote und Anreize bereichern, sodass die Kinder befähigte Entdecker*innen und Gestalter*innen ihrer Welt werden können. So hoffen wir, ihnen eine positive und sichere Basis für ihren weiteren Weg mitzugeben.

8. Unsere zentrale Werte

Die folgenden Werte orientieren sich nach dem vom Bundesministerium herausgegebenen „Werte leben, Werte bilden" Leitfaden.

Zeit haben und geben

Jedes Kind ist, wie auch jeder Erwachsene, ein individuelles Wesen mit einzigartigen Voraussetzungen. Im täglichen Geschehen achten wir als pädagogisches Fachpersonal darauf, jedem Kind die Zeit und Geduld entgegenzubringen, die es für die Bewältigung seiner Tätigkeiten und Handlungsabläufe benötigt.

Freiraum geben

Als Individuum aber auch innerhalb der Gruppe möchten wir jedem Kind den benötigten Freiraum ermöglichen, sodass es sich in unserer Einrichtung in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und geschützt fühlt, sich somit entfalten kann.

Bedürfnisorientiertheit

Als pädagogisches Fachpersonal legen wir Wert darauf, das Kind dabei zu unterstützen, seine Bedürfnisse zu erkennen und zu zeigen. Dabei ist es uns wichtig, für die Wahrung der Integrität aller Beteiligten sensibilisiert zu sein. So fördern wir die Beziehungs- und Bindungsfähigkeit der uns anvertrauten Kinder.

Selbstwirksamkeit

Während unserer gemeinsamen Zeit wollen wir die Kinder dabei bestärken, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln und in ihnen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass sie in der Lage sind, Ideen eigenständig in Handlungen umzusetzen und einfache Bedürfnisse bereits erfolgreich selbst zu erfüllen.

Empowerment und Optimismus

Empowerment bedeutet Ermächtigung. Für uns heißt es, dass wir die Kinder darin unterstützen, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und nutzen zu lernen. Auch wollen wir den Kindern in unserer Einrichtung die Sicherheit vermitteln, dass sie in der Lage sind, auch herausfordernde Situationen mit einer positiven und lösungsorientieren Haltung bewältigen zu können.

9. Die 12 pädagogischen Prinzipien in unserer Arbeit

In unserer Einrichtung leben wir pädagogische Prinzipien wie folgt:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Körper, Geist und Emotionen der Kinder wirken auf Lernfähigkeit und Lernprozesse ein. Ganzheitliches Lernen orientiert sich deshalb an der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und spricht das Kind auf allen Ebenen an.

Individualisierung

Jedes Kind hat das Recht, in seiner Individualität und seinen Eigenheiten ernstgenommen zu werden.
Durch Beobachtungen, Angebote und Dokumentation ermöglichen wir dem Kind ein Lernen in seinem Rhythmus und auf seine Weise.

Differenzierung

Durch möglichst verschiedenartige Bildungsmittel, Angebote und Anreize an das Kind schaffen wir Voraussetzungen, die individuelle Interessen, Fähigkeiten und Begabungen berücksichtigen.

Empowerment

Empowerment bedeutet Ermächtigung. Für uns heißt das, dass wir die Kinder darin unterstützen, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und nutzen zu lernen, um sie zu selbstverantwortlichem Handeln zu befähigen.

Lebensweltorientierung

Wir begegnen den Kindern dort, wo sie sich befinden und bieten ihnen Bildungsprozesse, die an ihren Erfahrungen und somit Lebenswelten anknüpfen. So kann Neues mit Vertrautem verknüpft werden.

Inklusion

Eine inklusive Gesellschaft oder Gruppe betrachtet alle Menschen als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die individuell eingegangen wird.

Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen achten wir auf altersgerechte Aufbereitung der Inhalte, sowie sachgetreue Begriffe. So erweitern Kinder ihren Wortschatz und lernen Zusammenhänge zu verstehen.

Diversität

Durch die Begegnung mit Andersartigkeit, zum Beispiel in Bezug auf Geschlecht, Körper, Hautfarbe, Ethnie, soziale Herkunft, erwerben die Kinder die Fähigkeit, Vorurteile kritisch zu hinterfragen. Diese Fähigkeit ist eine wertvolle Ressource für weitere Lernerfahrungen.

Geschlechtssensibilität

Unabhängig vom Geschlecht versuchen wir dem Kind die Entfaltung seiner Potentiale zu ermöglichen.

Partizipation

Durch Teilnahme, Gestaltung und Mitbestimmung am Bildungsalltag wird bereits in der elementaren Bildung eine wichtige Voraussetzung für spätere politische Bildung und das Übernehmen von Verantwortung in einer Gesellschaft oder Familie geschaffen.

Bildungspartnerschaft

In der elementaren Bildungseinrichtung arbeiten wir eng mit den Familien der uns anvertrauten Kinder sowie ggf. mit externen Fachkräften zusammen. Eine gelungene Bildungspartnerschaft zeichnet sich durch gegenseitiges Interesse und gemeinsame Verantwortung aus.

Transparenz

Nicht nur in der Zusammenarbeit mit den Eltern und der Öffentlichkeit, sondern auch mit den Kindern bemühen wir uns um ein transparentes Vorgehen. Das bedeutet, dass für alle Beteiligten Zusammenhänge und Absichten durchschaubar sein sollen (Charlotte Bühler Institut, 2009).

10. Bildungsarbeit nach den Bildungsbereichen

Im bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan werden sechs sogenannte „Bildungsbereiche" definiert, welche das pädagogische Fachpersonal dabei unterstützen sollen, eine ganzheitliche und individuelle Bildungsarbeit bestmöglich planen bzw. reflektieren zu können.

Dabei wird von folgenden Bildungsbereichen gesprochen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Der nachfolgende Abschnitt soll einen Einblick in die Bildungsarbeit unseres Alltages ermöglichen:

10.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.
Im Laufe ihrer Kindheit lernen, erproben und festigen sie immer mehr den Umgang mit den Emotionen. Für ein Kind ist es von besonders großer Bedeutung, die eigenen Emotionen regulieren zu können. Ist dieser Grundstein gelegt, so können sie Beziehungen eingehen und soziale Kompetenzen wie die Empathie-Fähigkeit sowie die Kooperations- und Konfliktfähigkeit entwickeln.
Kinder brauchen die Möglichkeit, stabile Bindungen aufbauen zu können, um sich in ihrer Umwelt sicher und wohl zu fühlen. Diese Sicherheit unterstützt sie dabei, die eigenen Fähigkeiten bewusst wahrzunehmen, Selbstbewusstsein in ihrem eigenen Tun zu erlangen, selbstwirksam zu sein, Neues auszuprobieren sowie schwierige Situationen zu meistern (Charlotte Bühler Institut, 2009).

So wird der Bildungsbereich „Emotionen und soziale Beziehungen" in unserer Einrichtung gelebt:

Kinderkrippe:

- Unsere Rollenspielbereiche
- Ein achtsamer und respektvoller Umgang
- Rituale und Regeln in der Gruppe
- Umgang mit erfreulichen und schwierigen Emotionen durch Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen
- Konfliktbewältigung, in der man gemeinsam mit den Kindern Lösungswege findet

Kindergarten:

- Achtsamer und respektvoller Umgang untereinander
- Teilen
- Hilfsbereiter Umgang
- Rituale und Regeln im Gruppengeschehen
- „Beschützer":
  Zum Kindergartenbeginn bekommt ein angehendes Schulkind die Verantwortung für ein neues Kind übertragen. Gemeinsam lernen sie so den Kindergartenalltag kennen.
- Gesellschafts- und Gruppenspiele
- Rollenspiele
- Emotionen der Kinder aufgreifen und thematisieren
- Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, u.v.m. zum Thema Emotionen & soziale Beziehungen
- Konfliktlösungsstrategien durch Hilfe anwenden

Für Kinder im verpflichtenden Jahr

- Eigene Konfliktlösestrategien entwickeln und umsetzen, gemeinsames finden von Lösungen
- Impulse durch Bewältigungsstrategien kontrollieren und regulieren
- Verantwortung für sich selbst und anderen in der Gruppe übernehmen
- Empathie-Fähigkeit vertiefen
- Selbstkonzept und eigenen Identität wahrnehmen
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit

10.2. Ethik und Gesellschaft

Ethik und Gesellschaft ist jener Bildungsbereich, der sich mit dem Wert und der Würde des Menschen beschäftigt.
Befassen sich Kinder mit ihrer Umwelt, so erfahren sie unterschiedlichste Werte, welche die Basis für weiteres Handeln und Denken bilden. Werte sind gemäß dem Werte- und Orientierungsleitfaden „Werte leben- Werte bilden" Vorstellungen, die Menschen für wichtig empfinden. Aufgrund der Vielzahl an Wertesystemen ist es für ein Kind besonders wichtig, dass die Wertvorstellung, die in dem Familienleben große Bedeutung einnimmt, akzeptiert wird, um offen für Unbekanntes zu sein.
In Bildungseinrichtungen treffen vielfach unterschiedliche Kulturen sowie Religionen aufeinander. Dies bietet den Kindern die optimale Möglichkeit, sich mit den Unterschieden ohne jegliche Vorurteile auseinanderzusetzen und ein Gefühl für ein respektvolles Miteinander zu erlangen. Kindern ein Gefühl von Akzeptanz und Wertschätzung zu vermitteln ist besonders essentiell, damit sie sich sicher sowie zugehörig fühlen und sich unbeschwert und individuell weiterentwickeln können.
Bereits die Jüngsten brauchen im Alltag die Möglichkeit miteingebunden zu werden, bei Entscheidungen mitwirken zu können, die eigene Meinung preiszugeben sowie andere Denk- und Verhaltensweisen zu akzeptieren (Charlotte Bühler Institut, 2009).

So wird der Bildungsbereich „Ethik und Gesellschaft" in unserer Einrichtung gelebt:

<u>Kinderkrippe:</u>

- Unterschiede bewusst erleben und wertschätzen
- Konflikte nutzen, um ein respektvolles Miteinander zu erlernen
- Zusammenarbeit mit der Tagesklinik/Senior*innen
- Feiern von traditionellen Festen im Jahreskreis
  (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern)
- Miteinbezug der Familien und ihren familiären Werten und Normen

<u>Kindergarten:</u>

- Impulse aus dem Werte- und Orientierungsleitfaden „Werte leben- Werte bilden"
- Auseinandersetzung mit dem österreichischen Jahreskreis
- Miteinbeziehen & Thematisieren von Festen verschiedener Kulturen der Kinder
- Offenheit für andere Kulturen, Sprachen, etc.
- Einladung der Familien zu Feste
- Verantwortungsbereiche übertragen, z.B. Verantwortung für ein anderes Kind übernehmen

- Mitentscheidung: Planen des Tagesablaufes, Planen von Festen, Auswählen und Organisieren von Tätigkeiten
- Ausflüge
- Zusammenarbeit mit den Senior*innen der Tagesklinik und des betreuten Wohnens

Für Kinder im verpflichtenden Jahr

- Werthaltung und Denkweise anderer Kulturen kennenlernen und akzeptieren
- Entwicklung eines ethischen Grundverständnis
- Philosophische Gespräche zum Thema Werte

10.3. Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist für Menschen äußerst relevant, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Es ermöglicht dem Kind als wichtiges Mittel des Sozialkontaktes Verständigung und schafft so ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl. Kinder gestalten mittels Sprache ihre sozialen Beziehungen und erweitern die sozialen Fähigkeiten. Die Sprachkompetenz ist ebenso ein ausschlaggebender Faktor für ihren weiteren Bildungsweg. Besonders viel Aufmerksamkeit und Wertschätzung soll im Kindesalter der Erstsprache entgegengebracht werden, denn darin spiegelt sich auch ein Stück Identität wieder. Außerdem bildet diese die Grundlage für erfolgreichen Zweitsprachenerwerb. Doch Kinder drücken sich nicht nur verbal aus. Die Art und Weise der Ausdrucksform kann sehr vielfältig sein, sollte jedoch auch sehr geachtet und wertgeschätzt werden, um die Freude am sich Ausdrücken anzuregen. Auch bei der Sprachentwicklung nehmen Erwachsene eine vorbildhafte Rolle ein. Der Sprachleitfaden des Bundesministeriums weist auf eine respektvolle Sprachweise hin, welche auf das Geschlecht, Alter, die ethnische Herkunft, einer Beeinträchtigung, die Weltanschauung, die Religion oder die sexuelle Orientierung Rücksicht nimmt (Charlotte Bühler Institut, 2009).

So wird der Bildungsbereich „Sprache und Kommunikation" in unserer Einrichtung gelebt:

<u>Kinderkrippe:</u>

- Lieder, Sprüche, Reime, Geschichten, Bilderbücher
- Körpersprache und spontane Ausdrucksformen
- Kommunikation im Morgenkreis
- Sprachliche Begleitung von Alltagssituationen
- Begrüßen und Verabschieden
- Einsetzen von Handpuppen im Alltag
- Rollenspiele

<u>Kindergarten:</u>

- Lieder, Reime, Gedichte, Sprüche
- Kommunikation im freien Spiel oder im Morgenkreis
- Vor – und Nachsprechen
- Kreisspiele
- Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten erfinden und hören z.B. mittels Geschichten-Säckchen, Schachtelgeschichten, usw.
- Rollenspiele

- Kasperlbühne mit Aufführungen
- Einsatz von Handpuppen im Alltag
- Sprachliche Begleitung von Alltagssituationen
- Raumgestaltung: Buchstaben und Beschriftungen an den Wänden
- Wir leben den Kindern vor: das aktive Zuhören und Aussprechen lassen, das Antworten
- Begrüßen und Verabschieden
- Vorleben einer angemessenen Streit- und Konfliktkultur
- Spielerisches Kennenlernen der spanischen Sprache in unterschiedlichen Alltagssituationen

Für Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr ist die Sprachkompetenz von besonders hoher Relevanz, da diese die Voraussetzung für den Bildungserfolg ist. Im *Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung* wird dies betont, sowie mit zunehmenden Alter der Kinder, die Bildungssprache im Bildungseintrag immer mehr miteinfließen zu lassen. Ein Beispiel hierfür wäre das Formulieren von Thesen im Zuge naturwissenschaftlicher Beobachtungen oder philosophische Gespräche zu führen. Des Weiteren wird den Schulen bei der Einschreibung das Übergabeblatt, welches auf den Informationen des BESK/BESK DAZ basiert ausgehändigt, um Informationen bezüglich des Sprachstandes der Kinder zu geben (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2021).

10.4. Bewegung und Gesundheit

Zu einer ganzheitlichen Entwicklung tragen Bewegungs- und Körpererfahrungen entscheidend bei. Mit Bewegung erforschen sie mit allen Sinnen ihre Umwelt und lernen sich selbst sowie ihren Körper und dessen Grenzen besser kennen. Sie werden ermutigt, sich mit anderen auseinanderzusetzen und sich auszudrücken. Durch Bewegung lernen Kinder ihren Körper bewusster wahrzunehmen und die eigenen Fähigkeiten besser einzuschätzen. Sie erlangen somit Selbstvertrauen in das eigene Können und werden ermutigt, immer wieder Neues auszuprobieren. Somit können durch Bewegung Fähigkeiten in kognitiver, sozialer und emotionaler Ebene aufgebaut werden.

Ebenso trägt körperliche Aktivität zum Wohlbefinden des Kindes bei.

Damit Kinder verantwortungsvoll mit ihrem Körper umgehen können, ist eine positive Einstellung zum eigenen Körper, wie auch eine sachrichtige Aufklärung zur Körpergesundheit sowie Sexualität seitens der Erwachsenen sehr wichtig (Charlotte Bühler Institut, 2009).

*So wird der Bildungsbereich „Bewegung und Gesundheit" in unserer Einrichtung gel*ebt:

<u>Kinderkrippe:</u>

- Tägliche Bewegung im Garten, Turnsaal und Terrasse
- Spaziergänge in den Oeverseepark
- Regelmäßige Bewegungsbaustellen
- Tanz und Musik
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z.B. die Jause zubereiten
- Kennenlernen des Körpers
- Regelmäßiger Besuch der Zahnprophylaxe
- Zeit für Entspannung und Erholung

<u>Kindergarten:</u>

- Regelmäßige Turneinheiten
- Tägliche Bewegung im Bewegungsraum bzw. im Garten
- Vielfältige Auswahl an Groß- und Kleingeräten im Bewegungsraum
- Aktiver Morgenkreis mit Bewegungs- und Tanzspielen

- „Mein Körper, Körpergesundheit und ausgewogene/gesunde Ernährung" wird immer wieder thematisiert
- Vierteljährlicher Besuch der Zahnprophylaxe
- Ski- und Schwimmkurs
- Regelmäßig Obst als Nachspeise beim Mittagessen
- Ausflüge
- Zeit für Entspannung und Erholung

Für Kinder im verpflichtenden Jahr

- Wahrnehmungsförderung – Wissen über den Körper und dessen Empfindungen aneignen
- Gesundheitsbewusstsein entwickeln
- Fein- und Grobmotorik ausdifferenzieren
- Körperkontrolle forcieren

10.5. Ästhetik und Gestaltung

Die kindliche ästhetische Wahrnehmung basiert auf sinnliche Eindrücke. Kinder stellen in der kreativen Gestaltung eigene Eindrücke, Gefühle, Gedanken sowie die Wirklichkeit „ihrer Welt" dar. Dabei entwickeln die Kinder Bilder in ihrem Kopf, welche sie bei ihrem Prozess des Gestaltens unterstützen.

Kinder drücken sich auf vielfältige Weise kreativ aus. Nicht nur das bildnerische und plastische Gestalten nimmt für sie eine wichtige Rolle ein. Auch im Rollenspiel, beim Tanzen, beim Musizieren und beim Sprechen gibt es enormen Spielraum, um sich auf fantasievolle Art und Weise auszudrücken bzw. mitzuteilen (Charlotte Bühler Institut, 2009).

So wird der Bildungsbereich „Ästhetik und Gestaltung" in unserer Einrichtung gelebt:

<u>Kinderkrippe:</u>

- Kennenlernen unterschiedlicher kreativer Formen
- Verschiedene Gestaltungstechniken und Materialien
- Musikangebote im Tagesablauf
- Frei verfügbare Musikinstrumente
- Jahreszeitenentsprechendes Dekorieren der Gruppe
- Frei zugängliche Kreativmaterialien wie z.B. Knetmasse, Buntstifte, Fingerfarbe, Papier, Pappe, Schere und Kleber

<u>Kindergarten:</u>

- Kennenlernen unterschiedlichster Gestaltungstechniken
- Malen mit diversen Farben
- Kreatives Basteln bzw. Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien
- Schneiden, kleben, reißen, Perlen aufreihen, stanzen, u.v.m!
- Frei zugängliche Materialien, die zum Gestalten anregen
- Kunstwerke von berühmten Künstler*innen in unserer Gruppe
- Ausstellung der Kinder-Kunstwerke
- Gemeinsames Dekorieren des Gruppenraumes (jahreszeitenentsprechend)
- Feste feiern
- Wertschätzender Umgang mit Materialien und Spiele

- Musik in den unterschiedlichsten Alltagssituationen
- Gemeinsames Tanzen zu unterschiedlichsten Musikstilen (z.B. Klassik, Country, Kinderliedern, usw.)
- Anregungen zum Rollenspiel im Alltag
- Funktionsbereich für das Rollenspiel wird immer wieder umgestaltet

Für Kinder im verpflichtenden Jahr

- Selbstständiges Gestalten von Arbeiten mit und ohne Anleitung
- Ästhetisches Empfinden entwickeln
- erleben, dass künstlerische Werke vielfältige und individuell unterschiedliche Emotionen ansprechen
- durch schöpferische Prozesse Selbstwirksamkeit erleben, dies trägt zur Bildung der Identität bei

10.6. Natur und Technik

Bereits von Geburt an erleben Kinder zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Dies ist mit großer Faszination verbunden und lässt sie immer wieder staunen. Sie haben von Natur aus den Drang, die Gesetze der Umwelt erforschen und durchschauen zu wollen, um sich dadurch neues Wissen anzueignen. Im Vordergrund stehen hierbei das Erlangen eines gewissenhaften Umgangs mit der Natur sowie der Erwerb von physikalisch-technischen Fähigkeiten.

Ein weiterer elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung bildet das mathematische Denken. In Alltagssituationen erlangen Kinder immer wieder die Möglichkeit, ihre Neugierde nachzugehen und sich auf lustvolle Art mit geometrischen Formen, Größen, Zahlen, Mengen sowie mit weiteren mathematischen Gesetzmäßigkeiten auseinanderzusetzen. Dies geschieht mit allen Sinnen und ist Voraussetzung für den Erwerb von mathematischen Denkweisen. Kinder benötigen hierbei entwicklungsgemäße Möglichkeiten zur Auseinandersetzung, um Erfolgserlebnisse und somit einen positiven Zugang zur Mathematik zu garantieren (Charlotte Bühler Institut, 2009).

*So wird der Bildungsbereich „Bewegung und Gesundheit" in unserer Einrichtung gele*bt:

<u>Kinderkrippe:</u>

- Veränderungen der Jahreszeiten im Garten und der Natur beobachten und durchleuchten sowie Zusammenhänge erkennen
- Gartenprojekte, wie das Anpflanzen und Ernten von Obst und Gemüse
- Lebensraum und Lebensumstände von heimischen Pflanzen und Tieren kennenlernen
- Einfache wissenschaftliche Beobachtungen und Experimente mit verschiedenen Materialien
- Bewusstsein für die Umwelt stärken und Wege zum aktiven Umweltschutz finden
- Angebot von geometrischen und mathematischen Konstruktionsmaterialien

<u>Kindergarten:</u>

- Naturkunde zu jeder Jahreszeit

- Tägliche Besprechung im Morgenkreis: Wochentag, Monat, Jahreszeit, Wetter
- Erleben und Erforschen unseres Gartens
- Erforschen der Natur bei Spaziergängen
- Ausflüge
- Experimente zu vielfältigen Themenbereichen
- Selbstständiges Forschen und Experimentieren in unserem Forschungsbereich
- Umwelt- und klimaschonender Umgang:
  Mülltrennung, Vermeiden von Plastik, Gespräche über dieses Thema
- Raumgestaltung: Zahlen und Formen an den Wänden
- Auseinandersetzung mit Zahlen und Mengen z.B. beim täglichen Zählen im Morgenkreis
- Schüttspiele
- Sortier- und Zuordnungsspiele
- Farbenlehre auf vielfältige Art und Weise
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Umgang mit Werkzeugen z.B. beim Spielen im Sandkasten, Hammerspiele, etc.

<u>Für Kinder im verpflichtenden Jahr</u>

- Mathematische Kompetenzen weiter ausbauen durch verschiedenste Alltagssituationen und Lernspiele
- Naturphänomene kennenlernen und erklären (z.B.: Schattenwurf, Regen,…)
- Auseinandersetzung mit der Umwelt und deren Erhaltung
- Ökologische Zusammenhänge verstehen
- Funktionsweisen von Maschinen kennenlernen

11. Tagesabläufe der einzelnen Gruppen

Ein Tagesablauf bietet Rituale und Sicherheit, jedoch bemühen wir uns auf die Bedürfnisse unserer Kinder einzugehen. Die folgenden Tagesabläufe können deshalb immer wieder variiert werden und sind als exemplarisch zu betrachten.

11.1. Grüne Gruppe (Kinderkrippe 1)

Gruppenöffnungszeit: 06.00 – 18.00 Uhr

06.00 – 08.00 Uhr --> Freispielphase mit pädagogischem Angebot

08.00 – 08.45 Uhr --> Jausenzeit

08.45 – 09.15 Uhr --> Morgenkreis

09.15 – 11.00 Uhr --> Freispielphase mit pädagogischem Angebot

11.00 – 11.30 Uhr --> Mittagessen

11.30 - 13.30 Uhr --> Mittagsschlaf

13.30 - 14.15 Uhr --> Aufwachphase/ Singkreis

14.15 – 15.00 Uhr --> Jausenzeit

15.00 – 18.00 Uhr --> Freispielphase mit pädagogischem Angebot

11.2. Gelbe Gruppe (Kinderkrippe 2)

Gruppenöffnungszeit: 06.30 – 16.00 Uhr

06.30 – 08.15 Uhr --> Orientierungs- und Freispielphase

08.15 – 08.30 Uhr --> Begrüßungsritual

08.30 – 09.00 Uhr --> Gemeinsame Jause

09.00 – 09.30 Uhr --> Freispielphase im Gruppenraum

09.30 – 09.45 Uhr --> Morgenkreis (1. Konzentrationsphase)

09.45 – 11.15 Uhr --> Freispielzeit im Garten/ Terrasse/ Bewegungsraum/ Gruppenraum

11.15 – 11.30 Uhr --> Singkreis (2. Konzentrationsphase)

11.30 – 12.00 Uhr --> Mittagessen

12.00 – 14.30 Uhr --> Mittagsschlaf

14.30 – 14.55 Uhr --> Aufwach- und Freispielphase

15.00 – 15.30 Uhr --> Gemeinsame Jause

15.30 – 16.00 Uhr --> Freispiel- und Abholphase

11.3. Blaue Gruppe (Kindergarten)

Gruppenöffnungszeit: 06.00 - 18.00 Uhr

06.00 – 09.00 Uhr --> Freispielphase/ offene Jause

09.00 – 10.00 Uhr --> Morgenkreis/ pädagogisches Angebot

10.00 – 12.00 Uhr --> Freispielphase/ Gartenzeit

12.00 – 12.45 Uhr --> Mittagessen

13.00 – 14.30 Uhr --> Ruhephase

14.30 – 15.00 Uhr --> Aufwachphase/ Freispielphase

15.00 – 15.30 Uhr --> Nachmittagsjause

15.30 – 18.00 Uhr --> Freispielzeit/ Gartenzeit

12. Feste feiern, Brauchtum erleben

Feste bedeuten für Kinder freudige Ereignisse und sind auch für das Zusammengehörigkeitsgefühl von großer Bedeutung. Denn die Kinder erleben durch das gemeinsame Planen und gestalten eines Festes, dass man zusammen schönes erleben kann und auch für sich selbst hat es sehr positive Aspekte, wie zum Beispiel in der Selbstwirksamkeit. Vor allem wiederkehrende Feste im Jahreskreislauf, wie zum Beispiel Geburtstage, Weihnachten, Ostern etc., bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Folgende Feste werden bei uns gefeiert:

- Geburtstage
- Laternenfest
- Nikolausfest
- Weihnachtsfest
- Faschingsfest
- Osterfest
- Sommerfest

Das Laternenfest und Sommerfest werden im großen Rahmen gefeiert, dies bedeutet die Planung und Gestaltung findet mit allen Kindern und dem gesamten pädagogischen Fachpersonal statt. Die anderen Feste, wie zum Beispiel das Nikolausfest, Weihnachtsfest, usw. werden von den einzelnen Gruppen individuell geplant und gestaltet.

<u>Geburtstagfeier</u>

Der Geburtstag ist für viele Kinder ein lang ersehnter Tag. Einige Kinder reden schon Wochen oder Monate lang über den Geburtstag und freuen sich dann sehr wenn der Tag endlich gekommen ist. Geburtstag haben ist einfach toll und deshalb wird darauf geachtet, dass jedes Geburtstagskind einen besonderen Tag bei uns im Kindergarten oder in der Kinderkrippe hat. Jede Gruppe hat zwar ein individuelles Ritual für Geburtstagsfeiern, aber im Allgemeinen ist das Mitbringen eines Kuchens, einer Torte oder einer kleinen pikanten Jause (je nach Geschmack des Geburtstagskindes), das Aufsetzen einer Krone und einem liebevoll gestalteten

Geburtstagsgeschenk in allen drei Gruppen gleich. Natürlich wird die Geburtstagsfeier auch mit Fotos festgehalten, damit die Eltern einen Einblick in den besonderen Tag ihres Kindes bekommen. Diese Fotos werden auch in der Portfolio- Mappe des Kindes abgeheftet (näheres dazu im Kapitel Beobachten und Dokumentieren).

13. Transitionen

13.1. Transition von Familie in die Kinderkrippe/ oder in den Kindergarten

„Unter Transition versteht man eine intensive Umstrukturierung einhergehend mit Anpassungs- und Lernprozessen" (Steiermark, 2017).

Die Transition von der Familie in die Kinderkrippe stellt im Leben des Kleinkindes einen ersten großen Schritt in Richtung Selbstständigkeit dar. Im Zentrum dieser Transition steht die Phase der Eingewöhnung. Sie ist für alle beteiligten Parteien eine herausfordernde Zeit und benötigt viel Fingerspitzengefühl. Um den Einstieg möglichst sanft zu gestalten, orientieren wir uns in dieser Einrichtung deshalb am „Berliner Eingewöhnungsmodell", welches sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby stützt.

Im Allgemeinen dauert die Phase der Eingewöhnung drei Wochen, in denen wir uns Schritt für Schritt kennenlernen und dem Kind eine sichere Atmosphäre zu schaffen versuchen, in die es täglich gerne zurück kehrt. In diesem Beziehungsaufbau gehen wir auf die individuellen Fortschritte und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und passen den zeitlichen Rahmen täglich neu an die Ressourcen des Kindes an.

Uns als pädagogischem Fachpersonal ist es wichtig, während dieser Zeit zu Kindern und Eltern gleichermaßen eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung aufnehmen zu können, um eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit zu legen.

13.2. Transition von Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten bedeutet eine weitere große Veränderung im Leben des Kindes. Vertraut gewordenes Betreuungspersonal und die gewohnte Umgebung werden durch eine neue ersetzt. Jedes Kind erlebt diese Phase auf seine eigene Weise.

In unseren Kinderkrippen versuchen wir die Kinder auf diesen Wechsel vorzubereiten, indem wir schon frühzeitig vor der eigentlichen Transition diese immer wieder thematisieren. In der Gruppe und bei Einzelaktivitäten besprechen wir, was die Veränderungen mit sich bringen werden und gehen dabei auf individuelle Fragen und Bedürfnisse ein. Bücher zum Thema und ein komplexer werdendes Spielangebot begleiten diese Zeit.

Das Ende des Betreuungsjahres begehen wir mit einer gemeinsamen Abschlussfeier, bei der wir die zukünftigen Kindergartenkinder hochleben lassen und sie mit einem Geschenk verabschieden.

Da wir in unserer Einrichtung sowohl zwei Kinderkrippen als auch eine Kindergartengruppe führen, ist für manche Kinder ein interner Wechsel möglich. Hier gibt es die Option einer vorgezogenen Schnupperwoche, bei der die Kinder bereits stundenweise den Kindergarten besuchen können. Den Großteil des Tages verbringen sie dabei noch im gewohnten Umfeld der Krippe. Sie haben so die Möglichkeit eines sehr behutsamen Überganges. Die Annäherung mit dem Kindergartenpersonal und den neuen Spielgefährten gelingt so besonders leicht, während die vertraute Gruppe weiter in Reichweite ist.

13.3. Transition vom Kindergarten in die Schule

Unter Transition versteht man den fließenden Übergang vom Kindergarten in die Volksschule. Da unsere angehenden Schulanfänger*innen nur selten die gleiche Schule besuchen, findet der Austausch zwischen unserer Bildungseinrichtung und den jeweiligen Schulen in Form der Weitergabe der Entwicklungsprotokolle statt. Bei etwaigen Fragen stehen wir den Lehrer*innen ebenfalls gerne zur Verfügung. Abhängig von der Schule werden unsere Schulanfänger*innen von den Lehrer*innen im Kindergarten besucht, somit kann ein erster Kontakt im vertrauten Rahmen stattfinden. Das Charlotte Bühler Institut (2009) weist in diesem Zusammenhang darauf hin: „Die Volksschule schließt laut Lehrplan durch Lernen im Spiel und offenes, projektorientiertes sowie entdeckendes Lernen an die vorrangigen Lernformen elementarer Bildungseinrichtungen an und baut auf bereits erworbenen und differenzierten Kompetenzen auf“ (Charlotte Bühler Institut, 2009).
Am Ende des Betreuungsjahres werden die Schulanfänger*innen bei einem gemeinsamen Ausflug verabschiedet, der je nach den Wünschen der Kinder ausgerichtet wird. Dabei erhalten sie als Abschiedsgeschenk eine Schultüte, die entweder von den Erziehungsberechtigten im Rahmen eines Eltern Cafés oder den pädagogischen Fachkräften hergestellt werden.

14. Bildungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Wir sehen uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung, das bedeutet für uns, Eltern und Erziehungsberechtigte in ihrer erzieherischen Kompetenz zu begleiten und dabei zu unterstützen.

Deshalb ist uns in der Arbeit mit den Eltern folgendes wichtig:

- der persönliche Kontakt
- gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung
- Achtung, Toleranz und Offenheit
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit

Um dies zu verwirklichen bieten wir:

Erstgespräche

Diese finden vor Eintritt des Kindes mit den Pädagog*innen aus der jeweiligen Gruppe statt. Dabei werden wichtige Informationen über die Einrichtung und den Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen und die Pädagog*innen lernen anhand von Fragen das Kind schon ein wenig kennen. Je mehr Informationen dabei transparent werden, desto besser können sich beide Parteien auf den Start vorbereiten und dem Kind so eine möglichst angenehme Eingewöhnung ermöglichen.

Elternabend

Am Anfang des Kindergarten- und Krippenjahres findet ein Informationsabend über das kommende Jahr statt. Wir nützen die Zeit auch gerne, um sich oder die Eltern untereinander kennen zu lernen und in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

Tür- und Angelgespräche

Dies sind ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal, z.B. während der Bring- und Abholsituation ohne großen Zeitaufwand. Bei diesen Gesprächen wird sich kurz darüber ausgetauscht, ob es zum Beispiel eine unruhige Nacht war oder ob das Kind zuhause bereits viel gefrühstückt hat, wiederum bekommen die Eltern beim Abholen Informationen vom Krippe-/Kindergartenalltag ihres Kindes.

Eltern- Informationstafeln vorm Gruppenraum

Bei diesen Tafeln informieren wir Eltern über das aktuelle Bildungsgeschehen in der jeweiligen Gruppe. Die Kinderkrippengruppen vermerken dort auch, wenn Wickelutensilien oder Wechselwäsche wieder gebraucht werden.

Elternbriefe

Informationen die alle Gruppen betreffen, schicken wir per E-Mail aus und hängen sie auch auf die Informationstafel im Eingangsbereich.

Kindergarten-/Krippenzeitung

Jede Gruppe gestaltet vierteljährlich eine Zeitung mit den Liedern, Sprüchen, Geschichten und Kreative Angeboten u.v.m, die in der Zeit davor erlebt und gestaltet wurden. Diese schicken wir per E-Mail an die Eltern der jeweiligen Gruppe aus.

Elterncafé

Jede Gruppe bietet zu speziellen Anlässen, wie zum Beispiel in der Adventzeit, Osterzeit, Muttertag und Vatertag, ein Elterncafé an. Bei diesen sind alle Eltern herzlich eingeladen, einen schönen Vormittag oder Nachmittag bei uns zu verbringen. Die Termine für die Elterncafés bekommen die Eltern früh genug von ihrer Gruppe in Form eines Aushanges bekannt gegeben.

Feste

Der Punkt 11. „Feste feiern" beschreibt wie wir Feste bei uns gestalten und feiern. Bei folgenden Festen sind Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel, etc. herzlich eingeladen:

- Laternenfest
- Sommerfest

Entwicklungsgespräche

Das jährliche verpflichtende Entwicklungsgespräch findet nach Terminvereinbarung mit den Pädagog*innen aus der jeweiligen Gruppe und den Eltern statt. Das Entwicklungsgespräch dient zum gegenseitigen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Die Grundlage dieses Gesprächs sind die Beobachtungen der Pädagog*innen anhand eines Beobachtunginstruments (siehe Abschnitt Beobachtung und Dokumentation) und die der Eltern von zuhause. Im Vordergrund steht das Kind mit seinen Interessen und seiner individuellen Entwicklung.

Individuelle Gespräche

Bei Fragen, Sorgen, Anliegen oder Unklarheiten bieten wir auch gerne nach Terminvereinbarung individuelle Gespräche an und stehen den Eltern gerne beratend zur Seite.

15. Beobachtung und Dokumentation

15.1. Beobachtung mit dem Beobachtungsinstrument

Beobachten und Dokumentieren

Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit stellt das Beobachten dar. Durch das Erfassen des Entwicklungstandes der Kinder in den verschiedenen Bereichen ist es möglich, gezielte Angebote und Förderkonzepte für die Kinder zu erstellen und sie auf ihrem Stand abzuholen. Im Kindergarten wird für jedes Kind ein Portfolio geführt, welches individuell befüllt wird. Erlebnisblätter zu verschiedenen Anlässen, Meilensteine der Entwicklung oder Zeichnungen und Werke der Kinder werden darin festgehalten. Des Weiteren wird im Kindergarten nach dem KiDiT- Kinder Diagnose Tool systematisch beobachtet und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern als Grundlage verwendet. Dieser ist ressourcenorientiert aufgebaut und umfasst die sechs österreichischen Bildungsbereiche.

BESK

Die Vereinbarung gemäß 15a B-VG über die Elementarpädagogik schreibt die Sprachstanderhebung mit den Beobachtungsinstrumenten BESK KOMPAKT und BESK-DaZ KOMPAKT vor. Dieser wird zweimal im Jahr mittels Beobachtungen erhoben und anonymisiert dem Land Steiermark übermittelt. Er gibt Aufschluss über den Sprachstand in den Kinderbildungseinrichtungen, bei Bedarf werden auch Sprachförderkräfte, die Kinder mit Sprachförderbedarf im Alltag unterstützen können, zur Verfügung gestellt.

15.2. Kinderkrippe: Bildungs- und Lerngeschichten

Die Bildungs- und Lerngeschichten sind eine Dokumentationsform, die die Lernprozesse eines Kindes in erzählender Weise festhalten. Der Fokus liegt dabei auf den Interessen und Lernwegen jedes einzelnen Kindes und ermöglicht dem pädagogischen Fachpersonal, die Kinder individuell in ihren Bildungsprozessen begleiten zu können. In den Kinderkrippengruppen wird monatlich für jedes Kind solch eine Bildungs- und Lerngeschichte verfasst und mit einem Foto festgehalten. Diese Geschichte wird dann in der Portfolio Mappe des Kindes abgeheftet.

15.3. Portfolio- eine Sammlung über die Entwicklung des Kindes

Der Kindergarten und die Kinderkrippen führen über das laufende Betreuungsjahr für jedes Kind eine Portfolio Mappe. Die Idee des Portfolios ist es, die gemachten Lernerfahrungen, Erlebnisse aus dem Kindergarten- bzw. Krippenalltag und Interessen der Kinder fotografisch festzuhalten, zu dokumentieren und zu sammeln. Jede Gruppe hat ihre ganz individuelle Art der Gestaltung des Portfolios, doch im Allgemeinen ist es für alle drei Gruppen das Ziel, dass sich die Kinder noch in den späteren Jahren anhand ihres Portfolios gerne an die Zeit bei uns im Kindergarten oder der Kinderkrippe erinnern. Während dem laufenden Kindergarten- und Kinderkrippenjahr stehen die Port Folio Mappen den Kindern immer zur Verfügung. Wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen, bekommen sie ihre Sammlung über die Jahre mit nach Hause.
Wenn Sie unter dem Jahr Interesse an der Portfolio-Mappe Ihres Kindes haben, erkundigen Sie sich bitte bei dem Personal in der jeweiligen Gruppe.

16. Kooperationen mit Netzwerkpartner*innen

16.1. Zusammenarbeit mit unserem Träger

Eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit unserem Träger WIKI ist uns sehr wichtig. Dieser unterstützt unsere tägliche Arbeit und sorgt für die nötigen Rahmenbedingungen.

16.2. Geriatrischen Gesundheitszentrum – Albert-Schweitzer-Klinik

Wie bereits erwähnt, sind wir ein Betriebskindergarten und –kinderkrippe der Geriatrischen Gesundheitszentren, mit dem Schwerpunkt Intergenerative Pädagogik und arbeiten deshalb immer wieder mit Mitarbeiter*innen und Klient*innen aus der Albert-Schweitzer-Klinik zusammen. Am Ende des Jahres lassen wir das Projekt mit einem gemeinsamen Sommerfest ausklingen.

16.3. Kindergarten: Integrative Zusatzbetreuung

Bei der Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen werden wir vom Team der Intergenerativen Zusatzbetreuung (IZB) unterstützt. Das Team besteht aus einer Sonderkindergartenpädagogin, Psychologin, Logopädin, Ergotherapeutin und einer Kinderärztin.

16.4. Zahnprophylaxe: Styria Vitalis

Unterm Jahr besucht uns auch immer wieder eine Zahngesundheitserzieherin von „Styria Vitalis", die mit den Kindern spielerisch das Thema gesunde Zähne und richtiges Zähneputzen bespricht. Nach einer kurzen Geschichte dürfen sich die Kinder eine Zahnbürste aussuchen und das Zähne putzen selbst ausprobieren, mit spielerischer Anleitung von der Zahngesundheitserzieherin. Die Kinder lernen dabei das Zähneputzen auch Spaß machen kann und die Zähne gesund bleiben.

16.5. Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten (zum Bespiel BAFEP)

Wir möchten Schüler*innen oder Praktikant*innen, die gerade in der Ausbildung zur Elementarpädagog*in oder zur Betreuer*in stehen, die Möglichkeit geben, den Alltag bei uns in der Einrichtung kennen zu lernen und bieten deshalb Praktikumsplätze an. Wir achten jedoch darauf, dass die Anwesenheit von betriebsfremden Personen pro Gruppe nur eine Person beträgt und die Kinder nicht überfordert werden.

17. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

Der Grundstein einer qualitativen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung ist unserer Meinung nach das Team in einer Einrichtung und hat bei uns deshalb einen großen Stellenwert. Uns ist es besonders wichtig, dass Kinder und ihre Eltern sich bei uns schon beim Betreten der Einrichtung wohlfühlen. Deshalb achten wir sehr darauf, dass wir uns im Team mit Offenheit, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit begegnen und einen wertschätzenden, respektvollen Umgang untereinander haben. Teamarbeit bedeutet für uns auch, sich in herausfordernden Zeiten gegenseitig zu unterstützen, indem wir kooperativ und gemeinsam sowie lösungsorientiert daran arbeiten. Uns liegt es sehr am Herzen, dass jede einzelne Kolleg*in ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten in der Arbeit einbringen kann, denn dadurch profitieren nicht nur die Kinder, sondern es ermöglicht uns ressourcenorientiert zu arbeiten.

Folgende Punkte sind für eine gute und gelingende Teamarbeit unerlässlich:

- Regelmäßige Teamsitzungen:

Einmal im Monat gibt es eine Teamsitzung, hierbei kommt das gesamte Personal unserer Einrichtung zusammen. Wir nutzen die Zeit sehr intensiv für den Austausch von Informationen, die Planungen von Festen und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Für Anliegen, Wünsche und Anregungen von einzelnen Kolleg*innen gibt es auch genügend Platz, die gemeinsam besprochen oder eventuell gelöst werden.

- Fortbildungen

Um unser pädagogisches und persönliches Wissen laufend zu erweitern besuchen wir verpflichtende Fort- und Weiterbildungen zu den unterschiedlichsten Themen. So können wir eine sich ständig weiterentwickelnde und qualitative pädagogische Arbeit gewährleisten.

"Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das Schaffen viele."

(Friedrich Wilhelm Raiffeisen)

18. Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2021). Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung. Am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule. Print Alliance HAV Produktions GmbH.

Charlotte Bühler Institut. (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.* Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Herder. (2019). Von https://www.herder.de/kizz/kinderbetreuung/intergenerative-paedagogik-jung-und-alt-gemeinsam-aktiv/ abgerufen

Land Steiermark. (2017). Transition erfolgreich begleiten. Übergang vom Kindergarten in die Schule. Verwaltung Land Steiermark. https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/12642399_85202028/4b334959/Leitfaden_Transition_Web-2.pdf

KiDiT. (2017). Kinder Diagnose Tool. Institut für Elementar- und Schulpädagogik IESP. https://www.kidit.ch/index.php?id=2&no_cache=1

Steiermärkisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (2019)
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20001503

Grundlagendokumente
https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Quelle der Zitate:

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen." (Maria Montessori).
https://1000-zitate.de/autor/Maria+Montessori/

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren." (Maria Montessori)
https://1000-zitate.de/autor/Maria+Montessori/

„Ein großer Mensch ist derjenige, der sein Kinderherz nicht verliert." (James Legge)
https://www.nur-zitate.com/zitat/1366

„Das Ziel des Lebens ist es, nicht ein erfolgreicher Mensch zu sein, sondern ein wertvoller." (Albert Einstein)
https://www.studysmarter.de/magazine/albert-einstein-zitate/#:~:text=Der%20Sinn%20des%20Lebens%20besteht,nur%20ungl%C3%BCcklich%2C%20sondern%20kaum%20lebensf%C3%A4hig.

„Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen!" (Henri Matisse)
https://familienland.bayern.de/blog/47734/index.php

„Erzieht die Kinder, dann wird es nicht nötig sein die Erwachsenen zu bestrafen." (Pythagoras)
https://gedankenwelt.de/7-beruehmte-zitate-von-pythagoras/

„Gebe den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe- und der gesunde Menschenverstand kommt von selbst.“ (Astrid Lindgren)
https://www.zitat-des-tages.de/zitate/gebt-den-kindern-liebe-mehr-liebe-und-noch-mehr-liebe-und-der-gesunde-menschenverstand-kommt-von-selbst-astrid-lindgren

„Das herzlichste Danke strahlt aus Kinderaugen. Es ist der ehrlichste Dank.“ (unbekannt)
Keine Quelle gefunden

„Erziehung ist: Beispiel. Und Liebe. Sonst nichts.“ (Friedrich Fröbel)
https://zitate.woxikon.de/erziehung/247-friedrich-froebel-erziehung-ist-beispiel-und-liebe-sonst-nichts

„Hilf mir es selbst zu tun.“ *(Maria Montessori)*
https://1000-zitate.de/autor/Maria+Montessori/

„Viele, die bei Kindern sind, tun ihre Pflicht, aber das Herz ist nicht dabei. Das merkt das Kind. (Wilhelm Humboldt)
https://gutezitate.com/zitat/119377

“Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das Schaffen viele.” (Friedrich Wilhelm Raiffeisen)
https://www.myzitate.de/friedrich-wilhelm-raiffeisen/?utm_content=cmp-true

"Mit allen Sinnen spielen ist sinnvolles Spielen, heißt sich in die Welt zu begeben und sich mit ihr auseinanderzusetzen." (Renate Zimmer)
https://www.entfalte-dich-family.at/#:~:text=%22Mit%20allen%20Sinnen%20spielen%20ist,f%C3%BCr%20meine%20Arbeit%20mit%20Kindern.

„Wenn wir eine Beziehung haben, gegenseitigen Respekt und eine gemeinsame Sprache, können wir über alle Ängste, Sorgen und Widerstände miteinander reden.“ (Jesper Juul)
https://pikler-hengstenberg.at/wp-content/uploads/2019/07/15-Sa%CC%88tze-von-Jesper-Juul.pdf